



1. Herr Baumgärtner, was genau hat | Welche Gründe haben Sie in erster Linie dazu bewogen, Elektroautos in die firmeneigene Flotte zu integrieren?

Wir haben in den letzten Jahren einiges an Erfahrung in Projekten im Bereich Smart Mobility, Smart City und Smart Energy gesammelt. Aus diesem Grund war für uns als Unternehmen mit einer „grünen DNA“ nun der richtige Zeitpunkt gekommen. Wir wollten nicht länger auf die absolute wirtschaftliche und politische Sicherheit warten, sondern jetzt ein echtes E-Mobilitätsprojekt anstoßen und umsetzen.

2. Welchen Vorbehalten | Zweifeln | Hindernissen | Hürden standen Sie zu Beginn der Anschaffung gegenüber?

Bevor wir mit der eigentlichen Umsetzung des Projektes beginnen konnten, mussten die internen Bedenken in Bezug auf die Außenwirkung und das Image der Fahrer diskutiert und bewertet werden. Gerade der Punkt, dass bridgingIT und die Fahrer nur noch auf die Größe der Fahrzeuge und deren Leistung reduziert werden und dabei die Themen nachhaltige Mobilität sowie Innovationsbereitschaft in den Hintergrund geraten, tauchte immer wieder auf. Ein weiterer Punkt, über den wir zu Beginn intensiv nachdachten war, wie Elektromobilität kaufmännisch und finanziell in unsere bestehenden Prozesse integriert werden konnte.

3. Gab es Vorbehalte zu Beginn der Anschaffung, die sich nach der Integrierung in die Flotte verflüchtigt haben | als „voreilig“ erwiesen haben | als tatsächliche Entscheidungsfaktoren herauskristallisiert haben | als begründet erwiesen haben?

Vorbehalte im Bereich der Praxistauglichkeit, wie zum Beispiel die Reichweitenangst, haben sich sehr schnell verflüchtigt. Wir sind bereits über 130.000 Kilometer gefahren und bisher gab es keinen ausgefallenen Kundentermin. Allerdings ist es schon so, dass das Mobilitätsverhalten angepasst werden muss. Aus diesem Grund sind wir bei der Identifikation der Fahrer sehr strikt vorgegangen und haben schon im Auswahlprozess, der unter anderem aus einem kleinen Audit bestand, darauf geachtet, dass das persönliche Mobilitätsverhalten und die Eigenschaften, die ein solches Elektrofahrzeug mit sich bringt, übereinstimmen.



Was sich als absolut richtig und wichtig erwiesen hat, war dass wir uns vor der Anschaffung intensiv mit den Themen „Ladeinfrastruktur“ und „Abrechnung der Stromkosten“ beschäftigt haben und hier in Vorbereitung auch Prozesse angepasst und Lademöglichkeiten geschaffen haben. So gestaltete sich der Umstieg für unsere Fahrer problemlos.

4. Wie genau gestaltet sich in Ihrem Unternehmen die Integration der Elektro-Autos?

Durch die Analyse der betroffenen Prozesse sowie deren „Elektrifizierung“ und Ergänzung konnten im Anschluss die Fahrzeuge quasi als „normale“ Dienstwagen in den Bestand aufgenommen werden. Durch die gute Vorbereitung der Integration nehmen die Elektroautos keine Sonderrolle mehr ein.

5. Benutzen Sie | Gibt es bereits Computer-Programme, die es Ihnen erleichtern, die E-Autos in die eigene Flotte zu integrieren (bezogen auf die Faktoren Reichweite, Ladeinfrastruktur etc.)? Welche praktischen Überlegungen gab es bei der Integration?

Da die Fahrzeuge in unserem Unternehmen Teil der persönlichen Mobilitätsoption sind und es sich nicht um Pool-Fahrzeuge sondern um „fahrerbezogene“ Dienstwagen handelt, wird bei uns keine Software verwendet. Die Nutzungsverantwortung für die Fahrzeuge liegt bei den Fahrern und diese „kümmern“ sich selbst um das persönliche Lademanagement. Bisher werden über 47% der Ladungen zu Hause vorgenommen, doch auch die Ladeinfrastruktur, die der Hersteller an vielen Autobahnen bereits zu Verfügung stellt, wird rege genutzt. Fakt ist, dass bei uns die Fahrer jeden Morgen in ein „vollgetanktes“ Auto einsteigen.

Dies gilt allerdings ausschließlich für die langstreckentaugliche und „fahrerbezogene“ Elektromobilität. Wenn wir hier die Kurzstrecke in den Fokus rücken, ist eine Software-Unterstützung durchaus sehr sinnvoll. Gerade wenn man hier an Pool-Fahrzeuge denkt, kann der Nutzungsprozess durch die entsprechende Software optimiert werden. Diese kann einem potenziellen Nutzer des Fahrzeugs dann nämlich neben der Verfügbarkeit auch den aktuellen Ladestand anzeigen.



6. In welchen Bereichen | Abteilungen | auf welchen Routen Ihres Unternehmens ist die Nutzung der E-Autos für Sie am effektivsten und wo werden die E-Autos am häufigsten genutzt?

Alle unsere Fahrzeuge werden im klassischen Außendienst beziehungsweise Pendelverkehr eingesetzt. Im dienstlichen Bereich sind das vor allem Kundentermine und Projekte. Da alle unsere Fahrer ihre Dienstwagen auch privat nutzen, kommt die eine oder andere Urlaubsfahrt hinzu. Wichtig ist uns, dass auch weiterhin die Bahn als Verkehrsmittel genutzt wird und wir wollen deutlich betonen, dass die Anschaffung der Elektroautos kein Signal „Pro Individualverkehr“ ist. Wenn sich dieser aber nicht vermeiden lässt, so wollen wir ihn so CO₂-arm wie möglich gestalten.

7. Seit nunmehr einem knappen halben Jahr nutzen Sie die Elektrischen in Ihrem Unternehmensalltag. Wo sehen Sie entscheidende Vorteile gegenüber dem Einsatz konventioneller Fahrzeuge?

An dieser Stelle gibt es für mich drei Punkte. Erstens haben wir als Unternehmen durch den Einsatz der Elektrofahrzeuge die Möglichkeit einen realen Nachweis unserer Innovationsbereitschaft zu erbringen. Durch diesen Schritt können wir als Vorreiter und Multiplikator agieren, der andere Unternehmen dazu ermutigt, diesen Schritt ebenfalls zu gehen. Zweitens haben wir als Dienstleistungsunternehmen mit hohem Mobilitätsbedarf die Möglichkeit einen aktiven Beitrag zur CO₂-Reduktion zu leisten und damit einen wirklichen Effekt in Bezug auf unseren „carbon footprint“ zu erzielen. Drittens findet durch die Pausen, welche beim Fahren eines Elektrofahrzeugs in gewisser Regelmäßigkeit durchgeführt werden müssen, eine Entschleunigung des Fahrers statt, ohne dass ein Produktivitätsverlust damit einhergeht.

8. Wo sehen Sie möglicherweise Schwierigkeiten | Nachholbedarf | Herausforderungen für E-Autos in Unternehmen für die Zukunft?

Beim Thema „Reichweitenangst“ sehe ich einen enormen Nachholbeziehungsweise großen Aufklärungsbedarf. Hier muss daran gearbeitet werden, potenziellen Nutzern von Elektromobilität die Angst zu nehmen. Gleichzeitig muss aufgezeigt werden, dass es durchaus möglich ist, den Langstreckenverkehr schon heute ohne Produktivitätseinbußen mit Elektroautos zu bewältigen.



Ebenfalls sehr wichtig und ein Thema, bei welchem dringend nachgebessert werden muss, sind die steuerlichen Rahmenbedingungen. An dieser Stelle sollte eine reale Gleichberechtigung, und ich spreche hier nicht von einer „Besserstellung“, im Vergleich zum Verbrenner hergestellt werden. Somit würde die Attraktivität und dadurch auch die Nachfrage weiter gesteigert werden.

9. Hat sich die Anschaffung der E-Autos für Sie als Unternehmer Ihrer Ansicht nach heute gelohnt (ökonomisch, ökologisch etc.)? | Was ist Ihr Fazit?

Nach knapp sechs Monaten lässt sich sagen, dass es für uns absolut der richtige Schritt zum richtigen Zeitpunkt war, mit dem wir auch unserem eigenen Anspruch in Sachen Nachhaltigkeit gerecht geworden sind. Wir bekommen zudem sehr viel positive Resonanz von anderen Unternehmen und es zeigt sich, dass viele daran interessiert sind, ebenfalls Teile ihres Fuhrparks zu elektrifizieren. Des Weiteren zeichnet sich ab, dass unsere Mitarbeiter stolz darauf sind, dass wir mit diesem Schritt nicht nur von Innovation sprechen, sondern dass diese bei uns aktiv gelebt wird. Dies wirkt sich selbstverständlich positiv auf die Motivation und unser Image aus.

10. Wie kamen die E-Autos insgesamt in der Belegschaft an? Wie kamen Die E-Autos beim Kunden an? Denken Sie, dass der Einsatz von E-Autos Sie als Arbeitgeber | Serviceleister attraktiver gemacht hat?

Nachdem es zu Beginn große Bedenken bezüglich der Außenwirkung unseres Unternehmens und dem Image der Fahrer gegeben hatte, zeigt sich nun eine große Zufriedenheit. Alle haben verstanden, dass wir durch diese zeitgemäße und nachhaltige Mobilitätsoption auch in Zukunft für Bewerber ein attraktiver und interessanter Arbeitgeber sein werden.

Auf Seiten der Kunden stellt sich das Bild ein wenig differenzierter dar. Der Großteil begrüßt unser Engagement und findet es durchaus gut und lobenswert, dennoch müssen wir auch weiterhin viel erklären, um nicht auf einen „teuren“ Fuhrpark reduziert zu werden.



11. Können Sie sich vorstellen, Ihre E-Flotte weiterhin Schritt für Schritt auszuweiten oder möglicherweise gänzlich auf konventionelle Fahrzeuge zu verzichten?

Eine Ausweitung können wir uns sehr gut vorstellen, ein gänzlicher Verzicht ist zum heutigen Zeitpunkt aufgrund des individuellen Mobilitätsverhaltens unserer dienstwagenberechtigten Mitarbeiter und der beschränkten Modelloptionen sehr schwierig und kaum umsetzbar. Es ist allerdings so, dass jeder Mitarbeiter, bei dem ein Wechsel des Dienstwagens bevorsteht, zukünftig die Möglichkeit hat, ein Elektroauto statt einem Verbrenner zu wählen. Sobald weitere Fahrzeugmodelle verfügbar sind, sehe ich daher sehr gute Chancen für einen signifikanten Ausbau der Elektromobilität in unserer Flotte.

12. Welche Anregungen | Empfehlungen an | Tipps haben Sie für Unternehmer, die bereits mit dem Gedanken spielen, E-Autos in ihre Flotte zu integrieren?

Ein Unternehmer oder Fuhrparkmanager eines Unternehmens, der Interesse an unserem Projekt hat und mit dem Gedanken spielt, ebenfalls Teile seiner Flotte zu elektrifizieren, kann gerne den Kontakt zu uns aufnehmen. Als Beratungsunternehmen haben wir alle Prozesse und unsere Kommunikationserfahrungen in einem Best-Practice-Vorgehensmodell zusammengefasst. Aus diesem Grund ist es uns möglich, auch andere Unternehmen methodisch zu begleiten.

Herzlichen Dank für das ausführliche Interview und Ihre Zeit, Herr Baumgärtner! Und weiterhin viel Erfolg auf Ihrem „grünen“ Weg!

Interviewt wurde Klaus Baumgärtner, Geschäftsführer von bridgingIT

Ihr Kontakt zu BridgingIT GmbH: Solmsstraße 4 | 60486 Frankfurt/Main | E-Mail: E-mobility@bridging-it.de

eFlotte – elektromobil unterwegs in Hessen ist eine Initiative des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL).
 eflotte-hessen PP: AGENDA GMBH | HANAUER LANDSTRASSE 135 | 60314 FRANKFURT AM MAIN
 TEL: 069 / 24 00 88-0 | FAX: 069 / 24 00 88-11 | E-Mail: info@eflotte-hessen.de | Web: www.eflotte-hessen.de

Initiatoren und Sponsoren



unterstützt von



Partner

